

[s.n.]

Autor(en): **Schedler, Jacques**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

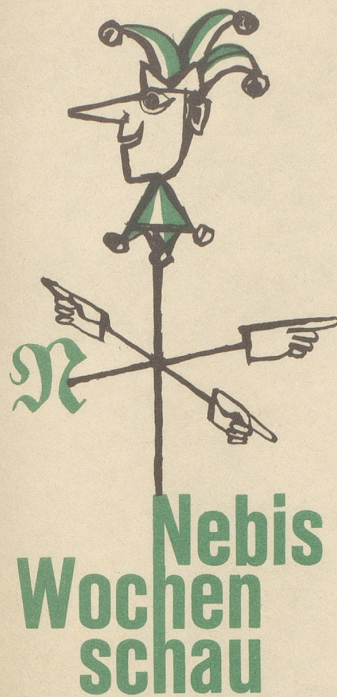
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bundespersonal

Das Bundespersonal fordert die Einführung der Fünftagewoche. Warum nicht? Bei der Wehrsteuerverwaltung können sie von mir aus sogar die Nulltagewoche haben!

Schmelzendes

Nach dem Käse- und Fleischfondue gibt es eine neue Art von Schmelzspeise: Das Schokoladefondue. (Nicht zu verwechseln mit dem Fondue, das entsteht, wenn man eine Schoggitafel im Hosensack aufbewahrt.) Die Schweizer haben eine Vorliebe für Fondues aller Arten. Man denke zum Beispiel nur an das Finanzfondue, das sie zurzeit infolge des guten Rechnungsabschlusses im Bundeshaus zubereiten: Eine Vermischung der verschiedensten Posten und Konti zu einem grülichen Brei, der uns, aufgewärmt, eingegossen wird, damit wir die Notwendigkeit von neuen Abgaben einsehen sollen ...

Graubünden

Die kantonalen Wildhüter, Jagd- und Fischereiaufseher führten bei Langwies im Schanfigg ihren ersten, gutgelungenen Sporttag durch. – Aus Wildererkreisen wird bemängelt, daß diese Veranstaltung nicht rechtzeitig publiziert wurde.

Sparen

80 Nationalräte fanden, was wir längst fanden: Man könnte Geld sparen, wenn man die Landsturm- und Territorialkurse in der Armee aufhobe oder einschränkte. Eine solche Lösung der Vernunft würde aber einen im Verhältnis zur Bedeutung der Sache unverhältnis-

mäßig großen parlamentarischen Apparat in Bewegung setzen, und vielleicht lohnt sich dieser Sparversuch schon deshalb nicht, weil zwischen dem Sitzungsgeld der Parlamentarier und dem Sold unserer alten Soldaten ein zu krasser Unterschied besteht.

Interlaken

Die Mitglieder des Hotelier- und Wirtvereins Interlaken haben gemeinsam beschlossen, ab 15. April 1967 in den Restaurants und Gastwirtschaftsbetrieben die Pauschalpreise einzuführen. Ab diesem Datum wird in Interlaken das Trinkgeld in den Preisen inbegriffen sein. – Für diese fortschrittliche Haltung haben die Interlakner Wirte und Hoteliers wahrlich ein anständiges Trinkgeld zugut.

SBB

Im Bahnhof Sargans führt die SBB einen Versuch mit Selbstbedienungskarren für Handgepäck durch. Bequeme Karren stehen den Fahrgästen kostenlos zur Verfügung. – Eine Anzahl Dienstmännernützen in diversen Größen, ebenfalls zur unentgeltlichen Benützung, ist bereits in Auftrag gegeben worden.

FLJ

Nachdem der Separatist Boillat endlich die Gelegenheit ergriffen hatte, aus der Walliser Strafanstalt

auszureißen, erschienen auf den Straßen von Zürich und Genf weiße FLJ-Schmierereien. Man darf das nicht bagatellisieren und eine Front der jurassischen Befreiung von wenigen Mitwirkenden dürftig finden. Es gab schon Fronten, da genügte nur *ein* Anstreicher!

Zürich: Rathaus

Heiterkeitserfolg im Kantonsrat. Für die dem «Ausbrecherkönig» Nater gelungene raffinierte Flucht aus der Strafanstalt Regensdorf mußte der Justizdirektor Red' und Antwort stehen. Er erinnerte daran, daß die Flucht aus einer Sicherheits-Zelle gelang, was man nie für möglich gehalten hätte. Nater sei ein «Maßgenie», er behalte die Maße eines Schlüsselbartes, den er nur gesehen hat, genau im Gedächtnis, eine Fähigkeit übrigens, die er sich in einer Schlosserlehre in der Strafanstalt Regensdorf erworben habe ...

London

Der Angriff der Londonerinnen auf die Börse ist abgeschlagen worden. Die Londoner Börse wird ihre Türen weiblichen Vertretern weiterhin versperrt halten. Die Börsianer befürchten, daß die Damen im hektischen Börsenbetrieb herumgestoßen werden könnten und Flüche und häßliche Ausdrücke zu hören bekämen. – Wie Comtesse kommt es uns vor ...



☒ Sofortprogramm. «Sofort» wie z. B. Kellner es meinen?

☒ Neu: Schoggifondue. Endlich auch unser *anderes* Kulturgut in der Pfanne.

☒ Beschränkung der Landsturm-kurse? Alte Soldaten stranden im Sparhafen.

☒ Europas Ski-Elite nach USA. «There's no business like snow business.» Dä

Locarno

Als Sehenswürdigkeit für die Touristen sollen auf dem Lago Maggiore zehn schwarze Schwäne ausgesetzt werden. – Eine glänzende Idee! Ohne Zweifel wird der See neben den schwarzen Schwänen sauberer wirken ...

Ein Subventionen-Skandal

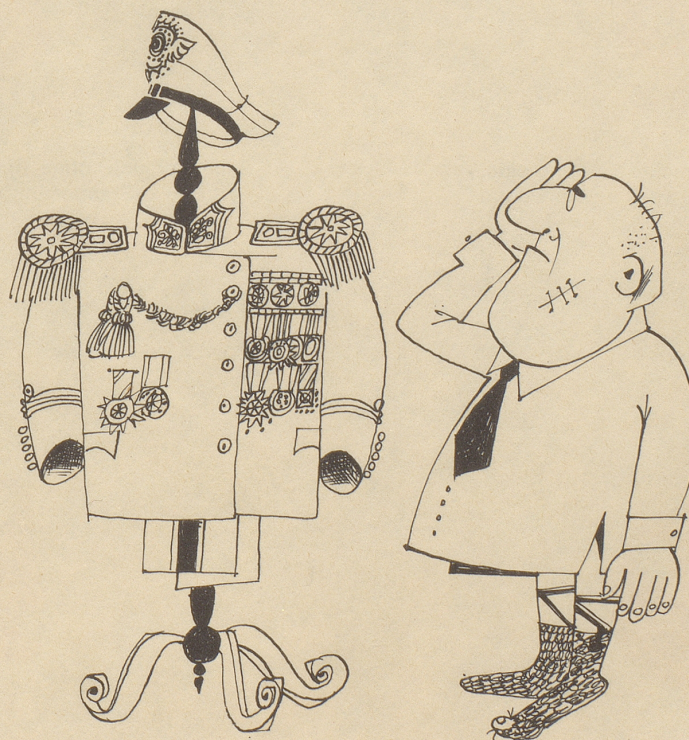
unerhörten Ausmaßes wurde in Süddeutschland beim Getreide-Export aufgedeckt. Nach der Devise «Gut geschmiert ist halb gewonnen» mogelten sie drauflos und bereicherten sich auf Kosten der Steuerzahler. Denen hat wirklich der Weizen geblüht. Nun aber wartet man darauf, wie schnell und wie gut die Mühlen der Justiz mahlen.

Film

Schon jetzt wird für die nächste Saison der monumentalste aller Monumentalfilme angezeigt: «Krieg und Frieden», nach Tolstoi, von den Russen gedreht, 2 Episoden von je drei Stunden Vorführungsdauer, 12 000 Mitwirkende, Kostenpunkt: 250 Millionen Franken. (Herstellungskosten, nicht Eintrittspreis!) Solange man den Film nicht sah, darf man sich natürlich kein Urteil erlauben. Er kann ja *trotzdem* gut sein.

Schallplatten

Bei der Verleihung des «Grammy-Preises» der amerikanischen Schallplattenindustrie trug Frank Sinatra gleich sechs Preise davon, den wichtigsten natürlich mit der Platte «Strangers in the Night» (Fremde in der Nacht). Der Preisessen läßt darauf schließen, daß Sinatra und die Jurymitglieder vielleicht in der Night wirklich Strangers sind – bei Tag aber dürften sie sich recht gut kennen!



Zeichnung: Schedler